



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 22. Der spätere Hass gegen das Gothische.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

§. 22.

Der spätere Hass gegen das Gothische.

Das spätere Bewusstsein der Italiener von dieser ihrer gothischen Bauperiode wurde von allen Seiten verwirrt und getrübt und die mangelhafte historische Kenntniss des wahren Herganges verband sich mit den stärksten Vorurtheilen. Noch Aeneas Sylvius spricht 1444 bewundernd von der Baukunst in Deutschland¹ und rühmt das saubere und neue Ansehen der deutschen Städte.² Ueber das deutsche Element an der Kirche zu Pienza §. 77.

Sonst war es der Renaissance ein lästiger Gedanke, dass dieser Styl aus Deutschland gekommen sei, sie kehrte daher an den gothischen Bauten der eigenen Landsleute immer die Seiten hervor, welche sich der »guten«, nämlich der antiken Architektur genähert hätten.³

Am Bau und an der Ausschmückung des Domes von Orvieto⁴ waren noch zu Anfang des XV. Jahrhunderts eine Anzahl Deutscher beschäftigt, und es ergingen noch Briefe durch das ganze Abendland, dass treffliche Künstler sich hier für Arbeit melden könnten. Nach dem Siege des neuen Styles dagegen heisst es 1446⁵ bei der Anstellung eines Franzosen bereits: »es fehle an Inländern nicht« und ein zu Ausbesserungen verurtheilter Glasmaler Gasparre da Volterra, appellirt schon nur noch »ad quemcunque magistrum ytalicum expertum in dicta arte.« — Ein Deutscher in der zweiten Generation, wie Vito di Marco Tedesco,⁶ mochte schon als Italiener gelten.

Um 1460 in Filarete's Baulehre die feierliche Verwünschung: »verflucht, der diese Pfuscheri (praticuccia) erfand! ich glaube nur Barbarenvolk konnte sie nach Italien bringen.«⁷ S. jedoch §. 44. Umständliche Erörterungen auf sehr wunderliche Ansichten gebaut, doch noch immer unter der Voraussetzung, dass man es mit einem deutschen Styl zu thun habe, finden sich in der vita anonima di Brunellesco ed. Moreni, pag. 159 ss. und in dem berühmten Briefe (angeblich) von Castiglione oder Rafael an Leo X., 1514 oder 1515.⁸ In Mailand, wo der Dom notorisch von einem Deutschen erbaut war und ein beständiger Verkehr deutscher Meister stattfand, bekam der Anonymus des Morelli die in §. 23 zu erwähnenden Notizen. Ein feiner Kenner, der u. a. nordischen

¹ Aen. Sylvii opera, ed. Basil. 1551, p. 740, vgl. p. 718; ein Brief des Fra Ambrogio über den Palast von Ofen, p. 830. — ² Apol. ad Mart. Mayer, p. 696. — ³ Vgl. Vasari II, p. 16, v. di Stefano u. a. a. O. — ⁴ Della Valle, storia del duomo di Orv., p. 118. ss., Docum. 54, 55, 59, 61. — ⁵ Doc. 70, 71. — ⁶ Milanesi II, p. 271, 429. — ⁷ Gaye, carteggio, I, p. 204. — ⁸ Abgedruckt u. a. bei Quatremère, storia di Raffaello, trad. Longhena, p. 531, ss.

und italienischen Spitzbogenstyl unterscheidet und erstern »ponentino« nennt. (Bei Anlass des Hintergrundes eines flandrischen Madonnenbildchens.)

Die Confusion stieg auf das Höchste, als auf einem weitem Gebiete, dem der Cultur überhaupt, sich der Ausdruck »gothisch« festsetzte und von da aus auch in die Baugeschichte eindrang.

Die Gothen als Zerstörer der edeln Literatur, ihre Zeiten Jahrhunderte des Unglücks. (Rabelais, Pantagruel II. c. 8 und im Prolog des V. Buches.) — Dieselbe Ansicht masslos erweitert um 1550 bei Scardeonius;¹ unverzeihlich, wenn man erwägt, dass schon 1533 Cassiodor's Briefsammlung gedruckt war, aus welcher man den grossen Ostgothen Theodorich anders kennen lernen konnte. Das Entscheidende für Uebertragung des Ausdrucks auf das Kunstgebiet that dann Vasari in den heftigen Stellen I. p. 121, s., 201, 203 ss., Proemio und Introduzione und III, p. 194. v. di Brunellesco. Nach einer langen und höhnischen Schilderung des Styles des XIV. Jahrhunderts heisst es: diese Manier wurde von den Gothen erfunden etc.

Sein Hass war gross. Das Schlimmste, was er von Bauten gewisser Zeitgenossen sagt, ist: »schlechter als die Deutschen.« (Womit zu vgl. X, p. 17. v. di Ant. Sangallo, wo dessen Modell von S. Peter kritisirt wird.²) Ihm redet nach Francesco Sansovino,³ der das Eindringen des vermeintlichen Gothenstyles in Venedig bejammert und nur zaghafte entschuldigt. Mit der Zeit bestärkte dann Einer den Andern in der Erbitterung gegen die gestürzte Grösse.

§. 23.

Das Gothische zur Zeit der Renaissance.

Der gothische Styl arbeitete eine Zeitlang in gewissen Gegenden noch neben der Renaissance freiwillig weiter, obwohl müde und im Ganzen ohne die heitere decorative Ausartung der späten nordischen Gothik. In Venedig 1457 der Chorbau von S. Zaccaria: — in Bologna 1440 S. Giovanni in monte neu gebaut »nach dem Vorbilde von S. Petronio,«⁴ — die Annunziata ebenda, nach 1480, vielleicht der späteste freiwillig gothische Bau Italiens; — in Mailand: die Incoronata, unter Franc. Sforza erbaut; — in Siena 1459 zwischen den herrlichen Palästen der Frührenaissance ein gothischer neu verdungen, vielleicht durch Wunderlichkeit des Bauherrn Nanni Marsigli, der eine Façade

¹ De urbis Patav. antiquitate, in Graevii thesaur. VI, III, p. 259, 295. —

² Wie Vasari schon frühe (1544) mit einem spitzbogigen Klosterrefectorium umging, s. I, p. 23, in seiner Selbstbiographie. — ³ Venezia, bes. fol. 140. Vgl. fol. 17, 144. — ⁴ Vgl. Bursellis, ann. Bonon. bei Murat. XXIII, Col. 894.